
544/J XXIII. GP

Eingelangt am 22.03.2007

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Steier und GenossInnen
an den Bundeskanzler

betreffend digitales Fernsehen - Stromverbrauch der DVB-T-Boxen (Set-Top-Boxen)

Die österreichische Bundesregierung hat mit dem Privatfernsehgesetz 2001 die Umstellung auf digitales österreichisches Fernsehen beschlossen. Seit 26. Oktober 2006 erfolgt die schrittweise Umstellung auf die digitale Verbreitung (DVB-T, Digital Video Broadcasting) von ORF1, ORF2 und ATV über Antenne. Mit 5.3.2007 hat die endgültige Abschaltung des analogen Antennen-TV im Westen begonnen und wird sich im Verlauf des Jahres Richtung Osten fortsetzen. Der Ausbauplan sieht vor, dass bis 2008 rund 90 % und bis 2010 95 % der österreichischen Haushalte mit dem digitalen Antennensignal versorgt sein sollen.

Von der Umstellung auf digitales Fernsehen sind rund 40% der österreichischen TV-KonsumentInnen betroffen - und zwar all jene Haushalte, die über Dach- oder Zimmerantenne oder über analogen Satellitenempfang Programme empfangen; das sind insgesamt rund 1 Million Geräte. Damit der Bildschirm nicht schwarz bleibt, benötigen diese Haushalte entweder eine DVB-T Box bzw. ein TV-Gerät mit integriertem DVB-T Tuner, um weiterhin ORF und ATV über Antenne zu empfangen zu können bzw. müssen eine DVB-T Box zwischen Antenne und TV- Gerät schalten oder eine digitale SAT-Anlage mit ORF Smart Card anschaffen.

Aus Mitteln des Digitalisierungsfonds sind Förderungen für den Umstieg auf DVB-T vorgesehen: Anspruch auf eine finanzielle Unterstützung von 40 € besteht

- für alle von der Rundfunkgebühr befreiten Haushalte, die ORF und ATV über Antenne empfangen (bis 2010) und
- bis 15.1.2007 für die ersten 100.000 InteressentInnen, die auf DVB-T Endgeräte mit farbigen DVB-T Prüfzeichen vom TÜV Österreich umgestiegen sind.

„Die zwangsweise Umstellung der österreichischen Haushalte auf das digitale Fernsehen DVB-T hat einen schalen Beigeschmack: Die dafür benötigten DVB-T-Boxen sind enorme Stromfresser. Experten schätzen, dass die in Österreich benötigten Kästchen jährlich soviel Strom verbrauchen wie 40.000 Haushalte“, berichtet der Kurier in seiner Ausgabe vom 10.3.2007. In einem Konsument-Test Ende 2006 schnitten der Großteil der geprüften DVB-T zertifizierten Empfangsgeräte nur durchschnittlich ab; vor allem fehlt beim Großteil der Geräte die Angabe von Stromverbrauch in Betrieb und Standby (<http://www.dvb-t.at/wie-empfangen/dvb-t-empfangsgeraete/dvb-t-zertifizierte-empfangsgeraete.html>).

Beim Entwurf des Zertifizierungsmodells für Empfangsgeräte, das 2005 von Rundfunkveranstaltern und der ORS in Zusammenarbeit mit der RTR-GmbH und unter Einbeziehung der Endgerätehersteller im Rahmen einer europaweiten Konsultation erarbeitet wurde, dürfte offensichtlich ausschließlich auf einwandfreien Empfang und weniger auf Energieeffizienz der Geräte geachtet worden sein.

Die Digitalisierung des Fernsehens läuft derzeit offensichtlich den Bestrebungen zum Stromsparen entgegen: die DVB-T-Boxen (Set-Top-Boxen) variieren im Stromverbrauch erheblich, viele Modelle verfügen über keinen Ausschalter und verbrauchen daher im Dauer-Standby zusätzlich unnötige Energie. Abgesehen davon wird für jedes Empfangsgerät im Haushalt - egal ob Fernseher oder Videorekorder - jeweils eine eigene Set-Top-Box benötigt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundeskanzler nachstehende

Anfrage:

1. Der Zugang zum digitalen Fernsehen verursacht den KonsumentInnen mehrfachen finanziellen Aufwand: neben den Kosten für die Umrüstung auch höhere Energiekosten pro Haushalt - da die dafür notwendigen DVB-T bzw. sog. Set-top-Boxen in Betrieb und Standby zusätzlich viel Strom verbrauchen. Sind diese Aspekte bei der Vorbereitung der Umstellung von analogem auf digitales Fernsehen aus Ihrer Sicht in den vergangenen Jahren ausreichend bedacht worden?
2. Ihr Vorgänger hat in 4367/AB ausgeführt, dass im Jahr 2005 von Rundfunkveranstaltern und ORS in Kooperation mit RTR-GmbH unter Einbeziehung der Endgerätehersteller im Rahmen einer europaweiten Konsultation Anforderungen an die Empfangsgeräte formuliert wurden, um den ungestörten und benutzerfreundlichen Empfang des digitalen Angebots sicherzustellen. Gab es Vorgaben bezüglich Energieeffizienz der Geräte und wenn ja, welche?
3. Existieren Berechnungen oder Schätzungen, um wie viel der österreichische Stromverbrauch durch die erforderliche Umrüstung der Haushalte für das digitale Fernsehen ansteigen wird?
4. Sind Empfehlungen zur Kennzeichnung vorgesehen, damit die KonsumentInnen ihrer Kaufentscheidung auch die Energieeffizienz der Geräte zugrunde legen können? Wenn ja, wer wird für die Kennzeichnung verantwortlich sein?
5. Ist eine Kennzeichnung von Stromverbrauch in Betrieb und Standby auch für die nicht zertifizierten DVB-T-Boxen vorgesehen?